

Die Vielfalt akzeptieren

Grünen-Diskussion über Integrationsförderung: Bildung als Schlüssel

Von HEINRICH BONERT
Immenstadt - Bildung und gute Sprachkenntnisse sind der Schlüssel für gelungene Integration: Wie ein roter Faden zog sich diese Aussage durch die Integrations-Veranstaltung, zu der die Oberallgäuer Grünen die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz in die Räume des Türkisch-Islamischen Kulturvereins in Immenstadt eingeladen hatten. Die türkischstämmige Grünen-Abgeordnete schilderte auch ihre eigenen Schwierigkeiten als Jugendliche, sich in Deutschland zurechtzufinden.

Die Diskussion, ob Deutschland ein Einwanderungsland sei, nannte sie „der Mühe nicht wert“. Jedes zweite neugeborene Kind habe inzwischen mindestens ein ausländisches Elternteil. „Das sind Kinder unseres Landes, die zukünftig Deutschland mitprägen und mittragen. Die später als Fachkräfte Geld verdienen, Steuern und Sozialabgaben zahlen“, riet Deligöz „sich an den Fakten zu orientieren“.

Die Integration der Muslime und anderer Migranten liege im Eigeninteresse des Staates und der Gesellschaft. Doch aktuell würden die Mittel von der Bundesregierung um 30 Prozent gekürzt und es gebe lange Wartelisten bei den Deutschkursen.

Deligöz sprach von zahlreichen erfolgreichen Integrationsgeschichten in Deutschland. Nur bei einer Minderheit der Zugewanderten – nicht nur



Einigkeit beim Thema Integration: Projektleiter Sevdat Karakas (links) und die Grünen-Abgeordnete Ekin Deligöz.

Foto: Heinrich Bonert

der Muslime – bestünden aber auch deutliche Probleme wie häusliche Gewalt, Schulabbrüche und Verfestigung der Arbeitslosigkeit, sparte sie die Konfliktbereiche nicht aus. Probleme gebe es auch da, wo die Religion instrumentalisiert und zur Abschottung benutzt wird. Hier dürfe der Rechtsstaat keine Kompromisse machen.

Es gelte darum zu kämpfen, dass kein Kind ohne Bildungsabschluss die Schule verlasse. Väter und Mütter seien in die

Pflicht, ihren Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben – der Staat müsse in die Menschen und deren Qualifikationen investieren. Die Thesen Sarrazins seien in Teilen „gefährlich“, so Deligöz. Ebenso die Aussagen von Bundeskanzlerin Merkel und Ministerpräsident Seehofer, die „Multikulti“ für tot erklärten. Damit würden mit Pauschalurteilen Menschen ausgegrenzt und aufgegeben und gefährliche Emotionen geweckt.

Vom Besucheransturm sichtlich überrascht, freute sich der Projektleiter und stellvertretende Vorsitzende des Kulturvereins Sevdat Karakas über das große Interesse. Für ihn sei wichtig, sich offen nach außen zu zeigen. Leider stünden viele Jugendliche heute noch vor den

gleichen Schwierigkeiten wie er selbst vor 40 Jahren. Als eine Aufgabe des Kulturvereins sieht er diese „aufzufangen und ihnen eine Perspektive zu bieten“. „Wir brauchen mehr Netzwerke vor Ort und Menschen mit Brückenfunktion, damit jeder seinen Platz in der Gesellschaft findet“, forderte Deligöz auf, „sich gegenseitig in der Vielfalt zu akzeptieren“.

Einen Überblick über die Aktivitäten des Landkreises gab die Integrationsbeauftragte Miriam Duran. Auch sie nannte Bildung „ein großes gemeinsames Thema“. Im Integrationsplan Oberallgäu sollen nun Ziele festgeschrieben und Angebote erarbeitet werden. Joachim Dörner, Sozialpädagoge an der Berufsschule, wünschte sich,

noch differenzierter auf die einzelnen Schüler eingehen zu können.